

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Dienstag den 11. Juli 1893.

N. Amtsnotariat Beutelsbach.

Gläubiger-Anruf.

Ansprüche an den Nachlaß der nachgenannten Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 2 Wochen anzumelden.

Den 7. Juli 1893.

N. Amtsnotariat Siger.

Nichelberg, Beck, Friedrich, Weingärtner. Zoller, Elisabeth Sophie, geb. Maas, gew. Ehefrau des Johannes Zoller Frischwirts. Valtmann, weiler, Steib, Johann Jakob, gerichtlich für tot erklärt.

Riesel, Christian Josef, gerichtlich für tot erklärt.

Beutelsbach,

Koch, Dorothea, geb. Seigels, gew. Ehefrau des Georg Friedrich Koch, Weingärtner.

Noth, Anna Maria, geb. Stumpf, Witwe des Johann Daniel Noth, Weingärtner.

Müller, Friedrich, led. Mahlknecht. Wölpert, Johann Georg, Weingärtner. Ehefrau Christiane Friederike, geb. Sigle.

Geradstetten.

Seibold, Christiane Friederike, gew. Ehefrau des Johann Michael Seibold, Weingärtner.

Schaal, Christian, gerichtlich für tot erklärt.

Grunbach,

Jäger, Johanne Karoline, Witwe des Abraham Friedrich Jäger.

Knauer, Abraham Friedrich, Stadtacciser o. D.

Rommel, Friedrich, ledig, in Amerika gestorben.

Schnaitz,

Ellwanger, Johann Friedrich, Weingärtner und Witwer.

Riesel, Johann Jakob, Lammwirt.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind auf nächst Jakob

1000 Mark

und wieder 500 Mark auszuliehen.

Wo? jagt die Redaktion.

Indian-Pflaster Schrad.

Ein altberühmtes bewährtes Heilmittel Nr. 1. Vorzüglich bewährt bei bösarigen Knochen und Fußgelenksleiden, Krebsartigen Leiden etc. Nr. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten, bösarige Hautausschläge, Gicht, Rheuma etc. Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfleuß, offene Füsse u. nässende Wunden aller Art. Apoth. I. Schrader's Nachfolger, Feuerbach b. Stuttgart, Weg. Nr. 3 u. 150. Zu haben in den Apotheken Stuttgart, Kirchapotheke. Proben gratis. In Schorndorf bei Apotheker Palm.

Pergament-Papier

empfehlen V. Gudner, Papierhdlg.

Georg Kalbfell

Stammhader vis a vis dem Forsthaus empfiehlt alle Sorten

Rämme & Schwämme

zu billigsten Preisen.

Schorndorf. Da heuer die Wespen in sehr großer Anzahl auftreten, so werden die Grundbesitzer zu Zerstückung der Nester derselben unter dem Anfügen aufgefordert, daß für Wespenester, welche an den Feldwegen meist 8 bis 10 abgeliefert werden, Brännien aus der Stadtkasse bezahlt werden. Den 7. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt. Friz.

Kohlen & Coaks.

Zur Deckung des Winterbedarfs und zur Lieferung in den Monaten Juli bis Oktober empfehle:

Deutsche, belgische und englische Anthracit-Würfelkohlen, Ruhr-Nusskohlen, gesiebt u. gewaschen, Gascoaks, zerfeinert, Ruhr-Destillations-Coaks, Briquetts

in nur prima Qualitäten zu billigen Sommerpreisen in Waggonladung und beliebigen Quantitäten direkt am Bahnhof. Preise gehen meinen werthen Abnehmern separat zu.

Carl Fr. Maier am Thor, Kohlen- und Coaks-Geschäft.

Harbersbronn, den 7. Juli 1893. Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater und Schwager Wilhelm Bild heute nachts 10 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Montag vormittags 10 Uhr statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen Wilhelmine Bild geb. Wieler mit ihren 4 Töchtern. Wir bitten dieses statt mündlicher Ansage entgegenzunehmen zu wollen.

Insektenpulver Ia. garantiert rein gemahlen, Thurmelin u. Zacherlin empfiehlt mit vorzügl. Spritzen die Palm'sche Apotheke.

E. Ia. Cigarren-Firma sucht e. Vertreter o. fest. Reisenden f. d. Verk. a. feine Restaur. u. Private g. hoh. Fixum o. Provis. Off. u. N. 9278 an Heimr. Giller, Hamburg.

Oelfarben, trockene Farben, Oele, Lacke & Firnisse empfiehlt zu den billigsten Preisen Adolf Findh, früher M. Sperle.

Asthma (Atennot) findet schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch der Salus-Bonbons. In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M. zu haben in Schorndorf in der Gaupp'schen und Palm'schen Apotheke u. bei Conditior Carl Schäfer.

Sonntag von 12 Uhr ab Gefrorenes bei Herrn. Moser, Conditior. Pferde-Ohrenkappen, Brustneze Hebe über das ganze Pferd verkauft ausnahmsweise billig J. Merz.

E. Kindsmädchen von 14 Jahren sucht bis Jakob. Näheres bei Bäcker Heinz.

Ein Baumgut im Hegnau setzt samt sehr schönem Oftertrag dem Verkauf aus Wer, sagt die Redaktion.

Baptisten-Gemeinde Oberurbach. Sonntag den 9. Juli. Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt. Abends 7 Uhr Predigt.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodistengemeinde. Sonntag den 9. Juli. Morgens 9 Uhr Pred. Claß. Abends 8 Uhr Pred. Pred. Claß. Mittwoch Abend 8 Uhr Claß. Samstag Abend 8 Uhr Claß.

Zum Einmachen von Früchten und Ansehen von Likören empfehle billigst:

Brotraffinade Sand Würfel Crystallzucker Candis

sämtliche Gewürze, Kornbrandtwein sehr feinen Spirit ächten Weinessig Einmachkolben in Stroh Einmachstöpsel versch. Art in Steingut. Adolf Findh, früher M. Sperle.

Bum Ansehen!

Garantiert reinen Fruchtbrandtwein per Str. 60, 70 und 80 J empfehlen B. Mack & Sonn. Einmachgläser, Konservgläser, (Schiller-Büchsen), sowie Ansehkolben bloß und in Stroh, bringen in Erinnerung Obige.

Fernrohre per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vorkosten 12mal unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, welches rekonstruiert. Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compass, Mikroskop u. Musikwerke vers. gratis Kirberg & Comp. Gräfrath-Central b. Solingen.

Anker-Pain-Expeller Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rücken- und Gelenkschmerzen ist in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstige Erfolg überall den Ruf als das beste aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste Hausmittel.

Gottesdienste. Evangelische Kirche. 6. Sonntag. n. Trin. (9. Juli 1893.) Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Groß. Vorm. 10 Uhr Christenlehre (Söhne I. Abtheilung.) Herr Stadtvicar Höbch. Nachm. 1 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Höbch. Katholische Kirche. Kein Gottesdienst.

Deutscher Reichstag.

In der Freitagssitzung werden zunächst einige Anträge auf Einstellung von Strafverfahren gegen die Abg. Müller-Sagan (frei. Vp.), Schmid-Franfurt, Schulze-Königsberg, Neub und Mehger-Hamburg (soz.) angenommen. Sodann tritt das Haus in die erste Lesung der Militärvorlage. Reichskanzler Graf Caprivi konnte naturgemäß über die Militärvorlage nichts Neues vorbringen. Es sind Abstriche gemacht worden sowohl an Mannschaften wie an Geld. Seit vorigen Winter hat sich unsere Lage zwar nicht politisch, aber militärisch zu unseren Ungunsten verändert. Frankreich hat sein neues Kadresgesetz durchgebracht, in Rußland ist die Friedenspräsenzstärke um 90 000 erhöht worden. Die früheren Steuervorlagen würden nicht wieder vorgelegt. Eine ausgiebigere Börsensteuer sei geplant, ferner die Deckung so zu schaffen, daß die Stärkeren belastet, die Schwächeren verschont werden. Im übrigen sei die Deckungsfrage noch nicht spruchreif. Abg. Bayer (libd. Vp.) erklärte für seine Partei nach wie vor als Gegnerin der Vorlage. Abg. v. Manteufel (kons.) begründet die zustimmende Haltung der Konservativen; hält es aber bezüglich der Deckungsfrage für bedauerlich, daß sie vorläufig durch Writularumlagen gelöst werden soll. Er wäre für eine Inzertatensteuer und andere Luxussteuern. Abg. Liebrecht (soz.) sieht in den Militärlasten eine Schraube ohne Ende. Auf unsere Militärvorlage folgt eine französische, dann wieder eine deutsche, das Nachverhältnis bleibt dabei immer das gleiche. Den Frieden zu sichern giebt es nur einen Weg, das ist die Abrüstung. Die Sozialdemokraten werden gegen die Vorlage stimmen, die nur zur Beförderung des Massenmordes beitragen würde. Abg. v. Stumm (Reichsp.) hält aus militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen die Vorlage für notwendig und hegt nur den Wunsch, daß die Landwirtschaft von neuen Steuern thunlichst freigelassen werde.

Der Jug Schill's nach Stralsund im Jahre 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen. (36. Fortsetzung.) Bei den Fin- und Hermaßen hatte Herr von Ramph die Truppen seines Herzogs nicht aufbinden können und so geriet er nach Stralsund, wo er hoffen durfte, über die Ereignisse die beste Auskunft zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit machte ich die Bekanntschaft des gebildeten und unterhaltenden jungen Mannes, der nicht allein mir, sondern einem meiner Freunde am 4. Juni Morgens, kurz vor seiner Abreise nach Strelitz und unserm Abmarsche nach Greifswald das folgende erzählte: Herr von Ramph konnte sich wohl denken, daß man sich an seinem Hofe genau nach den Vorfällen und Umständen in Stralsund erkundigen würde, namentlich aber nach dem Ende Schill's, und ließ sich die Angriffspunkte u. s. w. genau zeigen. Als er am 4. Juni früh Morgens nach dem alten Kirchhofe kam, wo die Holländer zuerst in ein starkes Feuer geraten waren, fand er noch

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk. Schorndorf, 10. Juli. Gestern früh veränderten Böllerhülle und die Klänge der Stadtmusik (Nun danket alle Gott) den Festtag der Veteranen Schorndorfs. Um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug unter zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Vereine durch die Straßen der Stadt zum Löwenteller, wo ein schöner Festplatz hergerichtet war. Dort angekommen begrüßte Herr Stadtschultheiß Friz die Vereine und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Herr Schultheiß Heinlin gab einen Ueberblick über das was im Jahre 1870 die Veteranen uns errungen und schloß mit einem Hoch auf die Veteranen. Hernach erfolgte die Uebergabe der Fahne und Herr Fabrikant Pappeler sprach die Hoffnung und den Wunsch aus, daß die Einigkeit, welche heute zwischen Krieger- und Veteranenverein zum Ausdruck gekommen, auch in künftigen Tagen bestehen möge. Bis gegen 1/7 Uhr blieben die Vereine in schönster Harmonie und kameradschaftlicher Stimmung beisammen, worauf der Abmarsch zum Banquet ins Waldhorn erfolgte. Württemberg. Göppingen, 8. Juli. Vorgestern mittag zog ein ziemlich heftiges Gewitter über unsere Stadt, bei dem es Graupen absekte. Im benachbarten Dörflein Bartenbach schlug der Blitz in den Kirchthurm, glücklicherweise ohne zu zünden oder nennenswerten Schaden anzurichten. Dagegen hagelte es in der Richtung Bartenbach-Oberhausen ziemlich stark. Ruffenhäuser, 8. Juli. Heute Vorm. 8 1/2 Uhr ist ein großer Luftballon der kgl. bayr. Militär-Luftschiffabteilung auf einer Weite bei Ruffenhäuser glücklich gelandet. Der Ballon, mit 3 Besatzern besetzt, ist heute früh 3 Uhr in München aufgestiegen und hat um 6 Uhr München passiert. Niederstetten, 6. Juli. Durch Unvorsichtigkeit beim Futtererschneiden verlor der Detonator Lay in Kraillshausen seine Hand.

Vom Mitterthal, 6. Juli. Ein schweres Gewitter hat sich im Mitterthal gestern nachmittag entladen. Einem Blitzschlag sind abermals Menschenleben zum Opfer gefallen. Zwei Söhne des Bräumeisters Döbel in Bonlanden Gde. Berkheim, waren zur Zeit des Gewitterausbruchs mit Heuen beschäftigt und suchten mit einem ihrer Dienstknechte unter einer Laube Schutz gegen den niederströmenden Regen. Ein Blitzstrahl streckte alle drei zu Boden, der Knicht und der 14 Jahre alte Sohn des Döbel waren augenblicklich tot, ein zweiter Sohn wird mit dem Leben davon kommen, er ist aber heute der Sprache noch beraubt. Ein Teil des Döbelschen Dienstpersonals hatte in einem nahen Aufwachs Unterschlupf gesucht und ist mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. Dieser tragische Fall ist wieder eine eindringliche Mahnung, während eines Gewitters sich nicht unter Bäume zu flüchten. — In dem an der Grenze gelegenen bayerischen Dorfe Legau schlug der Blitz in ein großes Bauernhaus und zündete. Das schon ziemlich mit Stroh angefüllte Gebäude konnte dadurch gerettet werden, daß die Feuerwehr den Bretteranschlag wegriß und so rasch das brennende Heu gehörig mit Wasser überschütten konnte.

Deutsches Reich. Berlin, 7. Juli. Allseitig wird jetzt bestätigt, daß die Kaiserreise nach Norwegen endgültig aufgegeben, hingegen für die zweite Hälfte eine Reise in die Ostsee beabsichtigt ist, wobei ein Besuch der schwedischen Schären in Aussicht genommen ist. Berlin, 6. Juli. Die Konservativen im Reichstage beantragen Ermäßigung der Eisenbahnfrachttarife nicht bloß für Futtermittel, sondern

kommen. Da er (der Totengräber) schon über eine Stunde vorher und auf Befehl des französischen Platz-Kommandanten den Leichnam habe erwarten müssen, so habe er durchschnäht und frierend denselben nur eilig mit Erde bedeckt, um ihn jetzt beim Tagesanbruch tiefer einzugraben. Der Umstand, daß der Leichnam ohne Kopf war, daß man denselben durch französische Artilleristen, die noch kurz zuvor Schill'schen Händer kriegsgefangen und auf Schill erbittert waren, so heimlich um Mitternacht und ohne alle Achtung, auf Befehl des Platz-Kommandanten nach dem Kirchhofe schaffte, ließ von Ramph nicht lange zweifeln, daß er den Leichnam Schill's vor sich habe und um so weniger, als der Ramph gerade die Größe und die Wunden am Arme hatte, welche Herr von Ramph zuvor an dem Schill'schen Leichnam bemerkt. Auch der Totengräber trat dieser Ansicht bei. Um 4. Juni marschierte Verfasser dieses Memoires mit den Resten des 2. Bataillons nach Greifswald; rückte jedoch schon am 26. desselben Monats mit seinem Bataillon wieder nach Stralsund ein. (Fortsetzung folgt.)

den auch für Vieh, damit solches ohne große Kosten aus futterarmen Gegenden in futterreiche zur Mast geschafft werden könne.

Berlin, 6. Juli. Es verlautet, die zweite Lesung der Militärvorlage sei Ende der nächsten Woche zu erwarten. Vorher sollen die Anträge aus dem Hause zur Beratung des Jesuitenatrages am kommenden Mittwoch. Es verlautet ferner, die Fraktionen beabsichtigen bei der ersten Beratung der Militärvorlage nur Einem Redner von jeder Partei das Wort zu geben. Zuverlässig wird versichert, die Polen werden insgesamt für die Militärvorlage stimmen. — Der Reichsanz, veröffentlicht einen Erlass des preuß. Arbeitsministers an die preuß. Eisenbahndirektionen, wonach außer den bereits genehmigten Frachtermäßigungen für Torfstreu und Futtermittel ferner in Aussicht genommen ist, für besonders hart betroffene Kreise eine weitere Frachtermäßigung von 25 Proz. auf Erbsen und die Empfänger zurückzuführen, wenn nachgewiesen ist, daß die bezogene Streu und die Futtermittel im landwirtschaftlichen Betriebe des Empfängers Verwendung finden.

Berlin, 6. Juli. Betreffs der Militärvorlage fanden heute laut Nat.-B. Besprechungen zwischen den Führern der für die Vorlage eintrittenden Parteien und mit dem Reichsanzler statt, welche die Formulierung der zwischjährigen Dienstzeit und die von der Regierung über die Deckungsfrage abzugebenden Erklärungen betrafen. Obgleich in diesen Beziehungen noch nicht alle Meinungsverschiedenheiten beseitigt sind und die Gruppe der Antijesuiten behufs ihrer Abstimmung uneinig ist, wird an der Annahme der Vorlage nicht gezweifelt. Die Tagung dürfte schon Ende der nächsten Woche geschlossen werden können. Das Zentrum berät heute Abend die Militärvorlage. Wie es heißt, verlangt dasselbe, daß der Antrag wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes nächsten Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werde. Die nat.-lib. Fraktion bringt eine Interpellation ein, worin Auskunft erbeten wird, ob die Regierung bei den diesjährigen Wahlen die notwendige Rücksicht auf die namentlich im Westen und Süden herrschende Futtermittel nehmen werde. Außerdem war angeregt, einen Antrag betreffs des Militärstrafverfahrens zu stellen. Dies soll jedoch erst in der nächsten Tagung geschehen.

— Kriegsminister Generalleutnant Frhr. Schott v. Schottentheim ist, begleitet von dem Geh. Krieger. v. Horion und Major Junz, gestern nach Berlin abgereist, um an den Verhandlungen des Reichstags über die Militärvorlage Teil zu nehmen.

— Die zweite Lesung der Heeresvorlage, deren erste Beratung gestern im Reichstag begonnen hat, wird auf Wunsch der bayerischen Mitglieder mit Rücksicht auf die dortigen Landtagswahlen erst für Donnerstag anberaumt werden und die schließliche Entscheidung sich somit um einige Tage verzögern.

— Unter den 77 Unterzeichnern des Aufrufs der Freiz. Vereinigung zur Bildung eines Wahlvereins zählen wir nicht weniger als 24 Juden. So wird es doppelt verständlich, daß der Aufruf mit folgenden Sätzen beginnt: „Die jüngsten Reichstagswahlen liefern ein so trauriges Bild von der politischen Zerkleinerung in Deutschland und zeigen eine so bedenkliche Steigerung des Partikularismus, der Interessenspolitik, der antimilitarischen Verheerung, eine solche Verschärfung der Gegensätze zwischen Stadt u. Land, zwischen den verschiedenen Berufsständen, zwischen den Arbeitern und der übrigen Bevölkerung, daß eine nachdrückliche Geltendmachung liberaler Grundzüge mehr als je geboten erscheint.“

— Der Eisenbahnminister ordnete die Rückzahlung von 25 v. H. der ermäßigten Eisenbahntarife an die Bezahler von Streu- und Futtermitteln in den besonders hart getroffenen Kreisen an. Die Namen dieser Kreise sollen bald veröffentlicht werden.

— Der russische Botschafter Graf Schadow zeigte an, daß der Großfürst Thronfolger am 11. d. M. auf der Durchreise nach Petersburg dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch in Potsdam abzusatteln wünsche. Ein kaiserlicher Sonderzug wird dem Großfürsten

an der Grenzstation Goch zur Verfügung gestellt. Abends findet im Neuen Palais Tafel statt, worauf der Großfürst seine Fortreise. — Im Widerspruch zu vielfach verbreiteten Darstellungen erzählt die „N. Z. R.“ aus angeblich guter Quelle, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland in einer Weise weitgeführt werden, die den Eindruck macht, daß es Rußland ernstlich um einen positiven Abschluß zu thun ist und daß es zu diesem Zwecke Opfer zu bringen bereit ist. Ein baldiger Abschluß stehe indessen nicht in Aussicht.

— Zur ferneren Vermeidung von Grenzzwischenfällen sind die französischen und die deutsche Regierung, wie der „Hamb. Korr.“ meldet, übereingekommen, eine deutlichere Feststellung der Grenzlinien vorzunehmen. Vertreter beider Länder werden in kurzer Zeit die ganze Linie abschreiten, und man wird vornehmlich dort, wo sie durch hochgelegene Waldungen geht, auf jeder Seite einen zwei Meter breiten, neutralen Zwischenraum frei lassen. Außerdem werden fast alle Grenzplätze durch andere mehr in die Augen fallende ersetzt werden.

In der Krupp'schen Fabrik in Essen verunglückte am Freitag eine Anzahl Arbeiter, die einen Dampfheizungsapparat reinigten, durch Einströmung heißen Wasserdampfes. Mehrere Arbeiter sind todt.

Schneidemühl, 4. Juli. Die artesische Quelle kann nunmehr als endgültig geschlossen gelten. Die Entwürfe haben gänzlich aufgehört; weitere Grundstücke der Stadt sind nicht gefährdet. Die Reichspostverwaltung wird in den nächsten Tagen den geplanten großartigen Neubau auf dem Wilhelmplatz wieder aufnehmen. Die Sammlungen für die geschädigten Einwohner gehen reichlich ein.

Münster, 6. Juli. Es läßt sich gar nicht der tiefe Eindruck beschreiben, welchen das Ergebnis der Landtagswahl unter dem Kerne der Bürgerchaft hervorbrachte. Auf den Werten der Bürger sieht man die tiefste Niedergeschlagenheit, würde heute nochmals die Wahl stattfinden, dann würden die Käffigen, die da glaubten, es käme auf ihre Stimme nicht an, herbeieilen und so den sozialistischen Sieg verteilen. Leider ist es zu spät und so hat unsere Stadt 6 Jahre hindurch die Ehre, im Landtage von Sozialdemokraten vertreten zu sein. Der Volkspartei hat die Sozialdemokratie übrigens eigentlich den Sieg zu verdanken, denn in einem Bezirke, woselbst die vereinigten antisozialistischen Parteien stärker waren und woselbst die Sozialdemokraten mit wenig Stimmen siegen, haben die volksparteilichen Stimmen den Ausschlag gegeben. So bedauerlich das Ergebnis der Landtagswahl ist, so hat es doch einen Vorteil: das antisozialistische Bürgertum muß sich jetzt eng aneinander schließen, von kleinen Differenzen absehen und gegen die umfänglicheren Bestrebungen der Sozialdemokraten, sowie der mit ihnen verbündeten Volksparteier energisch Front machen. Im heurigen Jahre sind noch Gemeinderatswahlen und da gilt es, mit aller Energie den Sturm auf das Rathaus abzuwehren.

Münster, 6. Juli. Der Blitz schlug am Donnerstag in Wobingen in den Dampfessel einer Kaminmühle. Der Kessel explodierte. Ein Mann wurde getötet, drei Personen wurden schwer verletzt.

Schloß Montfort am Bodensee 5. Juli. J. M. der König und die Königin, sowie J. K. S. Prinzessin Katharine beabsichtigen, am 8. d. M. vom Schloß Friedrichshafen aus mit Gefolge einer Diner Einladung J. K. S. der Prinzessin Luise von Preußen nach Schloß Montfort zu entsprechen.

Kassel. In dem Dorfe Ehrten hat sich ein merkwürdiger Fall von Schlafsucht zugetragen. Ein Ackermann zeigte vor etwa 14 Tagen plötzlich ein ganz sonderbares Benehmen auf der Dorfstraße, ging dann nach Hause, legte sich zu Bett und verfiel alsbald in einen todähnlichen Schlaf, aus dem er bis heutigen Tages noch nicht aufgewacht ist. Auf Anordnung des Arztes wird der Schlafende auf künstliche Weise ernährt.

Steinfurt. Eine raffinierte Vothheit ist in Embetten verübt worden. In der Nacht vom 4. d. wurde der Kaufmann N. von einem fremden

Manne aus dem Schlafe geweckt mit dem Hinweis, daß es in der Nachbarschaft bei dem Wäcker Wiegling brenne. Während N. nun zu dem in der That brennenden Nachbarhause eilte, um sich an den Lösungsarbeiten zu beteiligen, hing — so vermutet man — der freundliche Wote in das Schlafzimmer N.s und stahl Wertgegenstände im Betrage von etwa 700 M. Dne Zweifel hat der Dieb auch den Brand noch selbst angelegt.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Stefansdom in Wien war am Dienstag nachmittag der Schauplatz einer Schwedenszene. Gegen 4000 Wallfahrer hielten nach ihrer Rückkehr aus dem Wallfahrtsorte Mariazell den üblichen Festzug in die Stefanskirche. Als ungefähr die Hälfte der Wallfahrer die Kirche bereits besetzt hatte, fing die auf einer Fahne angebrachten trockenen Feldblumen an den Kirchenfenstern Feuer. Man warf die brennenden Feldblumen auf den Boden, was einen Zunderregen hervorrief, dem sofort Feuerzunge folgten. Es entstand ein wildes Gedränge; die Menge eilte zu den Ausgängen, während der Teil der Wallfahrer, der noch außerhalb der Kirche stand, seinen Einzug halten wollte. Viele wurden niedergeworfen, zahlreiche Frauen wurden ohnmächtig. Einige Beherzte suchten die Flucht zu ergreifen, doch dauerte der Feuersturm 10 Minuten. Viele Personen, zumisch Frauen, trugen Verletzungen davon, zwei Kinder wurden lebensgefährlich verwundet aus der Menge hervorgezogen. In der Kirche wurden eine Anzahl von Hüten, zerbrochenen Schirmen und Kleiderstücken vorgefunden. Die Gemütslichkeit ließ, um die Menge zu beruhigen, die Orgel spielen, ohne den erwünschten Erfolg zu erzielen.

Italien.

Mailand, 1. Juli. Gestern abend ging in der Umgegend von Casale ein starkes Gewitter nieder. Zahlreiche in den Reisfeldern beschäftigte Leute flohen unter ein Schutzbach in das der Blitz einschlug, wobei 4 Personen getötet, 43 andere mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Schweiz.

— Aus der Schweiz werden neue Unglücksfälle beim Bergsteigen gemeldet. Auf einer Tour auf die Churfirsten stürzte ein junger Mann herab und verletzte sich am Kopfe schwer. Oberhalb Aetigkofen (Solothurn) sind ein 45 jähriger Mann durch Sturz über einen Felsen den Tod erlitten. Beim oberen Grindelwald-Gletscher fiel ein Händler über eine hohe Felswand und erlitt dabei einen Schädelbruch, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Großbritannien.

London, 5. Juli. Kaum hat sich der erste Schrecken über den Untergang der Victoria gelegt, und schon wieder erregt eine Hiobspost die Gemüter. In Yorkshire sind, so schreibt die N. Ztg., durch eine Grubenexplosion 145 Menschen ums Leben gekommen. Gestern um Mittag wurde, wie schon gemeldet, in dem Dorfe Thornhill bei Dewsbury ein lauter Knall vernommen. Schlagende Wetter hatten in der nahe gelegenen Comb-Grube ihr Opfer von Menschenleben gefordert. Vestrütz eilten die Mütter, deren Söhne, die Frauen, deren Mädchen, deren Geliebten in der Grube schafften, nach dem Bergwerke. Schon von fern sahen sie schwarze Rauchwolken aus dem Schachte aufsteigen, die ihnen alle Hoffnung benahmen. Der Verwalter der Grube erschien bald am Platz und, seiner Aufforderung folgend, stiegen Freiwillige unter seiner Leitung in die Grube hinab. Leider konnten sie aber nicht weit vordringen, denn der Rauch und die Nachwetter überwältigten fast die Rettungsmannschaften. Trotzdem gelang es ihnen, 4 stark verbrannte Leichen zu Tage zu fördern; dann mußten sie das Rettungswerk einstellen. Zur Stunde brennt die Grube, man hat die Hoffnung aufgegeben, die in dem Schachte weilenden 141 Bergleute retten zu können.

Die **Sommer-Veratung** ist trotz aller Beschleunigungsmassnahmen immer noch nicht über den fünften Paragrafen hinausgekommen, so daß keine schnellere Weiterentwicklung der schließlich nur durch thatsächliche Beschränkung der Redefreiheit möglich sein wird.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Präsident Carnot ist heute Nachmittag in die Sommerfrische nach

Marly zurückgekehrt. — Eine große Prozession in Armentières, der der Erzbischof Sonnois von Cambrai bewohnte und die an 60 000 Menschen angezogen hatte, wurde nach der Str. B. von den Sozialdemokraten mit feindseligen Kundgebungen empfangen. An mehreren Punkten durchbrachen die Ruhestörer die Reihen der Gläubigen. Der von 9 Pferden gezogene Prachtwagen, auf welchem sich der Erzbischof mit dem Altarsakrament befand, sah sich genötigt unterwegs umzukehren. Es erfolgte bei dem Umzug 12 Verhaftungen.

Paris, 7. Juli. Gestern (Donnerstag) wurden wieder Barrikaden errichtet. Auf die Polizisten, welche die Ruhestörer vertrieben, wurden aus Hotelkassernen Revolver- und Gewehr-schüsse abgefeuert und Eisenstücke geworfen; einige wurden verwundet. Auf dem Boulevard Voltaire wurden Pferdebahnen mit Petroleum begossen und angezündet.

Rußland.

Petersburg, 6. Juli. Die Polit. Korr. meldet: Petersburger Kreise, die eine maßvollere Politik befürworten, seien Gegner des russischen Geschwaderbesuchs in Frankreich, da derselbe Kundgebungen hervorgerufen würde, die schlummernde internationale Fragen in Bewegung setzen könnten. Der Zar selbst scheine diese Anschauung zu teilen.

Sien.

Aus **Shanghai** wird dem „Dsch. N.“ gemeldet: Eine aus 1400 Kamelen bestehende Karawane sollte Peking am 16. d. Mts. auf der Reise nach Schansi verlassen, um den Personen der Bezirke, in welchen die Hungersnot so schrecklich wüthet, Reis zuzutragen. Die Not soll entsetzlich sein: Hunderte von Männern verkauften ihre Frauen, und Eltern ihre Kinder; der Preis für ersterer rangiert von 1500—5000 Kupfermünzen (etwa 5 bis 15 Mark). Die Sterblichkeit ist sehr groß. Die Mahlzeit der armen Leute besteht zumisch aus einem Gerichte aus kleingehacktem Gerstenstroh; dieses wird in einen Topf gelegt und gedörrt, bis es mürbe wird, worauf man, nachdem es zu Pulver zerstampft, Drei daraus macht. Missionare, die

dieses Gericht kosteten, erklären es für durchaus ungenießbar.

Afrika.
Kairo, 2. Juli. Die Pilger kehren allmählich von Mekka zurück. Die ersten Antänmlinge werden in der egyptischen Quarantänestation El Tor diese Woche erwartet. Man schätzt die Gesamtzahl der Pilger, die seit Juni an der Cholera gestorben sind, auf über 5000.

Verschiedenes.

Ein Bild aus der deutschen Großindustrie.
Blühende, großartige Unternehmungen, wie beispielsweise die Fabriken von Stumm, von Krupp und auch manche uns näher liegende, gehören zu dem Besten Deutschlands, um den uns das Ausland beneidet und auf den unsere Landsleute im Auslande stolz sind. Anders im Innlande. Da treten entsprechend dem alten deutschen Geistes, dem Haug zur Bewunderung des Fremden und zur Bekräftigung des Eigenen, an die Stelle der Hochachtung vielfach unglückliche Betrachtungen. Man kennt die Bezeichnungen „Königreich Stumm“, „Kanonenkönig Krupp“, in denen die Spottsucht auftritt des berechtigten Stolzes über die Männer zum Ausdruck kommt, die durch reiche Begabung und unendliche Ausdauer ihrer Kräfte zur Hebung des Nationalwohlstandes Unvergleichliches beigetragen haben. Vielfach spricht die Scheelucht nur von dem Gewinn der Eigentümer, nicht von den Millionen an Löhnen und Besoldungen, von den großartigen Wohlfahrts-einrichtungen, von den sabelhaften Werken, die zum Vorteile Deutschlands, von Werken wie die genannten, dem Welthandel zugeführt werden.

— Ein drastisches Beispiel von wucherischer Ausbeutung des bäuerlichen Notstandes erzählt die „N. Volksztg.“ Ihr wird mitgeteilt, eine Gesellschaft habe bis ins vorige Jahr für eine Ladung Torfstreu von 10 000 Kilo 100 M. gefordert, anfangs dieses Jahres 120—130 M. 150 Mark; augenblicklich fordern sie aber 225 Mark und stelle weitere Preissteigerung in nächster Zeit in Aussicht. Torfstreu ist bekanntlich kein Artikel, der dem guten oder schlechten Ertrage einer Gnte ausgesetzt oder der Schwankungen der Börse unterworfen wäre: sie ist ein Artikel, der in den Moorgründen und nach wie vor mit derselben Ertragskraft und unter denselben Lohnverhältnissen zu fördern ist. Einen solchen

Artikel um 100 v. Hause und mehr zu steigern nur weil der Mangel an Streu nötig ist, die sem Mittel zu greifen — das ist wucherische Ausbeutung der Notlage.

Das Holz für die Bleistifte. Wie ein in St. Louis erscheinendes Blatt meldet, hält sich daselbst zur Zeit Karl Faber von der bekannten Bleistift-Fabrikantenfamilie in Nürnberg zum Besuch bei Verwandten auf. Diese Weltfirma, die die Herstellung von Bleistiften bereits seit Generationen betreibt, beschäftigt gegenwärtig 1000 Personen und liefert wöchentlich 1 152 000 Bleistifte. Wie Herr Faber erzählt hat, wird jetzt alles Zedernholz zur Fabrication der besten Bleistifte aus Amerika, besonders aus Florida bezogen, da die Zedernwälder aller übrigen Länder fast gänzlich verschunden sind. Das gleiche Schicksal dürfte aber, wie Herr Faber meint, in wenigen Jahren auch die amerikanischen Zedernwälder ereifen, wenn nicht bald der im Interesse amerikanischer Fabrikanten erfolgenden planlosen Verwüstungen ein Ziel gesetzt wird.

Wilst Du den rechten Vorteil zieh'n, Insekten tilgen in der That: So jorb're echtes „Zacherlin“ Und kauf' niemals ein Surrogat.

Es töbet der Insekten Schaar Mit absoluter Sicherheit, Und seine Wirkung, wunderbar, Nüchmt man im Lande weit und breit.

Was siehst Du sich Erfolg verschafft, Wird stets bedroht von Wuschern sein; Und da ihm fehlt die innere Kraft, Täuscht man durch hohen, äußeren Schein.

Das Etikett, der Flaschen Form, Wird echtem Fabrikat entlieh'n. Man imitirt — nach dessen Norm — Den Namen selbst auf „—in“ und „—lin“.

Laß Dir nicht aus der Tasche zieh'n Das Geld, um das es wirklich schad', Und nimm für echtes „Zacherlin“ Kein aufgeschwatztes Surrogat!

Drum: Wilst Du der Täuschung Du entlieh'n, Merk' auf den Namen Zacherl g'rad'; Der steht auf jedem „Zacherlin“, Doch nie auf einem Surrogat!

Bekanntmachungen.

Am Freitag den 14. d. M., nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Markte in Vettelbach im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft:

5 Pfr. Hen, 1 Handwägle und 1 Rübennühle. Gerichtsvollzieher Moser.

Beschreibung des Oberamts Schorndorf,

mit Kärtchen, nach der neuesten Volkszählung ergänzt. Preis 10 Pfg.

Allein zu beziehen von der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Zacherlin
ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswert wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.
(Die Flaschen kosten: 30 S., 60 S., 1 M., 2 M., der Zacherlin-Sparer 50 S.)
In Schorndorf zu haben bei Herrn Chr. Bauer.

Voit's Milch-Seife
aus bester Rahmmilch hergestellt. Billigste und naturgemäße Toilette-Seife. Für die Hautpflege unentbehrlich, ärztlich empfohlen. 1 Stück 30 S., 3 Stück Carton 85 S.
Zu haben in beiden Apotheken und bei Friedr. Bühler, Seifenfabrik b. d. Kirche in Schorndorf. Paul Voit, Nürnberg.

Carl Höllerer, Sattler & Tapezier
empfehlte sich in Anfertigung von **Polstermöbeln aller Art** nach neuesten Mustern in jeder Garnitur.
Die Anfertigung & das Aufmachen von Vorhängen, (Zugvorhängen), Koulcurz, Marquisen, Portieren, und Draperien bejorge ich in geschmackvollster und modernster Ausführung nach den neuesten Musterbuchvorlagen. Führe und fertige als Spezialität:
Werde-Geschirre zc. Kummere, sowie sämtliche Bestandteile derselben.
In Reparaturen von Polstermöbeln, Chaischen, sowie von allen Sattler-waren halte ich mich bestens empfohlen. Die Anfertigung und Reparatur von Maschinen-Riemen in jeder Stärke, Länge Breite übernehme ich unter Zusicherung billiger Preise und vorzüglichen Materials. Benutze hiezu nur Maschinenleder aus der Fabrik Christian Brenninger hier.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 13. Juli 1893.

Infektionskrankheiten: eine viergespaltige Stelle oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1930. Wochentl. Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Abfallholz
per Korb 40 Pfg. ist stets vorrätig.
Weinbergpfähle
per 100 Stück Nr. 2 können be-
stellt werden bei
Chr. Hespeter.

Pergament-Papier
empfehlen
E. Guchner, Papierhdlg.

Heute Montag
frische Leberwürste
Währle z. Girsch.

Heute Montag
frische
Leberwürste
Rauppe, Metzger.

Schönes fettes Rindfleisch
per Pfund 30 Pf. empfiehlt
Metzger Schnabel.

Sinen Simer Most
hat seit
1000 Mark
hat auszuleihen. Wer, sagt d. Red.

Einen schwarzen
Anzug,
noch wie neu, hat, weil zu eng,
um den billigen Preis von 25 M
zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Pergament
von bester Qualität zum Ver-
schluß von Conservgläsern
empfehlen billigst
J. Möller, Buch- u. Papierhandlung



Kauft nur
Thurmelin
fabriziert von A. Thurmayer,
Stuttgart, weil „Thurmelin“
alle Ungeziefer, wie Schwaben,
Nissen, Wanzen, Wotten,
Fliegen, Flöhe, Ameisen
u. Blattläuse radikal ver-
nichtet und nicht nur betäubt.
Thurmelin ist geschäftlich geschützt
und wird vor Nachahmungen
gewarnt.
Thurmelin ist nur in Gläsern
zu haben mit der weltberühm-
ten Schutzmarke „Der Insekten-
jäger“ zu 30 Pf., 60 Pf. u. 1 M.;
zugehörige Thurmelin-Spritzen
mit u. ohne Gummi zu 35 Pf.
u. 50 Pf.
Zr. Schorndorf bei
Herrn Moser, Conditor.

Turn-Verein.

Am **Mittwoch den 12. d. M.,**
von abends präzis 8 Uhr ab,
findet im Waldhornsaale eine
Versammlung
behufs Besprechung über das am 20. August d. J. hier
abzuhaltende Ganturnfest des mittleren Neckargaus
statt, und ersuchen wir unsere Aktiv-, insbesondere aber auch Passiv-
Mitglieder, sich daran zahlreich zu beteiligen.
Es ist dies insofern notwendig, als die verschiedenen Ausschüsse
zu wählen sind und das Fest-Komite sich zu konstituieren hat.
Freunde der Sache sind ebenfalls höchlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schorndorf, den 8. Juli 1893.
Teilnehmenden Freunden und Bekann-
ten die Nachricht, daß mein lieber Mann
Konrad Ries,
langjähriger Pastor in Amerika
im Alter von 84 Jahren nach längerem
Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernde Witwe
Kath. Ries, geb. Hügele.
Beerdig.: Montag, 10. Juli, nachm. 2 Uhr.

Kohlen & Coaks.

Zur Deckung des Winterbedarfs und zur Lieferung in den Mona-
ten Juli bis Oktober empfehle:
Deutsche, belgische und englische
Anthracit-Würfelkohlen,
Ruhr-Nusskohlen, gesiebt u. gewaschen,
Gascoaks, zerfeinert,
Ruhr-Destillations-Coaks,
Briquets
in nur prima Qualitäten zu billigen Sommerpreisen in Waggon-
ladung und belästigten Quantitäten direkt ab Bahnhof.
Preise gehen meinen werten Abnehmern separat zu.
Carl Fr. Maier am Thor,
Kohlen- und Coaks-Geschäft.

Zu Mostbereitung empfehle
Ia. schwarze Samostruben
(ohne Stiele), 1 Liter Getränk kommt auf 6 Pf.
Carl Schäfer am Markt.

I. Preis der Deutschen Land-
wirtschafts-Gesellschaft **Colmar 1890**
PRESSEN
für Obstwein, Trauben- und Beerenwein
in neuester vorzügl. bewährter Construction mit
gläsernem Eisenblech oder mit Holzblech. Ausrüstet
in Leistung u. Güte. Jahresabfab über 1000 Pres-
sen u. Obstmühlen. 600 Arbeiter. Preisgekrönt
mit über 350 Medaillen in Gold u. Silber etc.
**Specialfabrik für Pressen und Obstver-
wertungsmaschinen.**
PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.
Agenten erwünscht. Cataloge gratis & franco.

bestehend seit 1825 **Kölnisches Wasser** bestehend
seit 1825
von **Hoh. Chr. Fodtnerberger in Heilbrunn**
ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch gepriest vom Kgl. Medizinal-
Kollegium und von ärztlichen Autoritäten bei
Augenleiden & geschwächten Gliedern
als unübertroffen empfohlen.
In Flaschen à 35, 60 und 100 Pfg.
Alleinverkauft in Schorndorf bei **Chr. Bauer.**

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten u. Hautaus-
schläge, wie: Mitesser, Finnen, Flech-
ten, Heberfeste, überreichend Schweiß
z. c. zu vertreiben, besteht in täglichen
Wäsungen mit
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St.
50 Pf. in der Palm'schen Apotheke.

Heute Montag abend
frische
Leberwürste
Metzger Metzger.

Ein fleißiges solides
Mädchen
findet Stelle als Kellnerin bei guter
Bezahlung im
Gasthaus z. St. Joseph
v. Adolf Rich.

Gefucht wird auf Jacobi ein jün-
geres, kräftiges
Mädchen.
Näheres bei Frau Schull. Fichtel.

Mädchen Gesuch
Ein eheliches, fleißiges Mädchen
findet bei hehem Lohn bis Jacobi
Stelle. Zu erfragen b. d. Redaktion.

Einen Jungen
nimmt in die Lehre
Schul. Schreiner.



Gin grauer Filzhut wurde
gestern Abend im Waldhorn
Derwechelt und bittet man
um gest. Rückgabe im Waldhorn.

Preise auf dem **Stuttgarter**
Wochenmarkt vom 8. Juli.

1 halb Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1 " " saure Butter	M 1.—1.10
1 " " Rindfleisch	1.70
1 " " Schweinefleisch	1.80
1 Liter Milch	16
10 frische Eier	55
1 Kilo Weißbrot	28
1 Kilo Halbweißbrot	24
1 Kilo Schwarzbrot	20
1 Paar Becken wiegen 60—120 Gramm	19
1 halb Kilo Mehl Nr. 0	17
1 Mehl Nr. 1	17
1 " " Kartoffeln (neu)	8
1 " " Kartoffeln (alt)	4
1 " " Erbsen	18
1 " " Nüssen	26
1 " " Bohnen	16
1 " " Schenfleisch	60
1 " " Rindfleisch	60
1 " " Schweinefleisch	60
1 " " Kalbfleisch	60
1 " " Hammelfleisch	60
1 Gans	4.50
1 Ente	2.50 bis
1 Huhn	1.50
1 Laube	60
50 Kilo Kartoffeln (neu)	7.—
50 Kilo Kartoffeln (alt)	3. bis 3.50
50 Kilo Weißbrot	8. 50
50 Kilo Weizen	9.—
50 Kilo Gerste	9.80 bis 10.20
50 Kilo Gerste	9.— bis 10.—
50 Kilo Heu	7.— bis 7.20
50 Kilo Stroh	4.50 bis 4.80
1 Raummeter Buchenholz	12.—
1 Raummeter Birkenholz	11.—
1 Raummeter Tannenholz	10.—

Preise in der Marktstraße:
1 halb Kilo Rindfleisch . . . 45
1 halb Kilo Schweinefleisch . . . 60
1 halb Kilo Kalbfleisch . . . 58
1 halb Kilo Hammelfleisch . . . 60

Amliches.
Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
erhalten mit nächster Post einen gedruckten
Erlaß des K. Steuerkollegiums, Abteilung für
direkte Steuern, betr. die Bezüge der Oberamts-
und Bezirksmeter vom 5. Juli 1893. zur
Kenntnisnahme und Aufbewahrung in der
Gemeindegaststätte.
Schorndorf, den 11. Juli 1893.
K. Oberamt. Kitzelbach.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für
die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung
von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.
Um Schmieden die Vorbereitung zu der
durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend
das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüf-
ung behufs des Nachweises ihrer Befähigung
zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen,
finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede
in a. Heilbronn, b. Neutlingen,
c. Hall, d. Ulm und e. Ravensburg
dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag
statt, welche am **Dienstag, den 12. Sept.**
1893 ihren Anfang nehmen.
Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen
dieser Kurse sind bis **14. August d. J.**
bei dem Oberamt, in dessen Bezirk
sich die betreffende Lehrwerkstätte
befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.
Dem Zulassungsgesuch sind in Form ur-
kundlicher Belege anzuschließen:
1) ein Geburtszeugnis;
2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen
Lehrzeit im Schmiedhandwerk und
einerzweijährigen Tätigkeit als Schmied-
gehilfe, wobei der Bewerber schon
im Fußbeschlag beschäftigt ge-
wesen sein muß; die Zeugnisse hier-
über müssen von den betreffenden Meistern
selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde
beglaubigt sein;

Der Zug Schill's nach Stralsund
im Jahre 1809.
Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.
(37. Fortsetzung.)
Unter dessen hatten auch die Generale Gratian
und Guald mit ihren Truppen am 9. u. 10. Juni in
Stralsund verlassen und die nach deren Abzug
dieselbst noch verbliebenen gefangenen Schillianer,
ungefähr 300 an Zahl, wurden nun uns und der
reorganisierten französischen Artillerie zur gemein-
schaftlichen Verwahrung übergeben; Die Gefan-
genen waren in Cassematten unweit des Hafens
eingesperrt und nur am Tage wurden von Zeit
zu Zeit einige 20—30 Mann für eine Stunde
auf einen von Bretterwänden umgebenen Platz,
um frische Luft zu schöpfen, herausgelassen. Die
gelferten Speisen waren sehr schlecht und selten
ausreichend; alle Vorkellungen und Fürbitten bei
dem Gouverneur zogen uns nur Verdrießlichkeiten
und den armen Gefangenen eine härtere Behand-
lung und mehr Einsperrung zu; wir suchten uns
daher auf eine andere Weise zu helfen. Leiber

3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine
Einwilligungserklärung des Vaters oder
Bormunds;
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohn-
ortes des Bewerbers ausgestelltes Prä-
dikatzeugnis, sowie eine Befehigung
derselben darüber, daß dem Bewerber die
erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung
seines Unterhalts während des Unterrichts-
kurses zu Gebot stehen werden;
5) eine von dem Bewerber, und wenn der-
selbe minderjährig ist, auch vom Vater
oder Bormund unterzeichnete Erklärung,
durch welche die Verbindlichkeit übernom-
men wird, die der Staatskasse erwachsenen
Kosten zu ersehen, wenn von dem Schüler
der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung
ohne Genehmigung der K. Zentralstelle
für die Landwirtschaft verlassen, oder
durch eigenes Verschulden die Entfernung
aus demselben veranlaßt, oder die Prüf-
ung binnen einer gesetzten Frist nicht er-
standen wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung
des K. Ministeriums des Innern vom 11.
Juni 1885).
Stuttgart, den 5. Juli 1893.
v. D. W.

Lieber das entsetzliche
Grubenunglück von Yorkshire
erfährt man noch weiter: Es ereignete sich am
Dienstag Mittag in der unweit Dewsbury lie-
genden Combs Zeche. Von den gesamten 145
Männern und Knaben, welche am Morgen in
den Schacht einfuhren, ist auch nicht einer am
Leben geblieben, um über das Schicksal seiner
Genossen berichten zu können. Es war einige
Minuten vor 12 Uhr, als sich plötzlich ein
erdbebenartiges Geräusch am Eingang des Berg-
werks vernehmen ließ. Aus dem Schacht schoß
eine Feuergerbe, woran dicke Rauchwolken die
Luft erfüllten. Der Bergwerksdirektor Scott
versuchte sofort in den Schacht einzudringen,

allein wegen des dicken Qualms war es eine
Unmöglichkeit. Besser gelang es ihm, als er
den Pumpschacht hinunterzu steigen versuchte.
Dieser geht 100 Yards tief und ist etwa 40
Yards vor dem Wheatley-Stollen entfernt, wo
sich die Explosion schlagender Wetter zugetragen
hatte. Zuerst stießen Scott und seine Berg-
leute auf 5 Leichen. Darunter befand sich die
eines Fußschmiedes, welcher erst vor einer
Stunde sich in das Bergwerk begeben hatte,
um ein Pferd zu beschlagen. Die mutigen
Männer versuchten noch etwa 40 Yards vor-
zudringen, bis ihnen die dichten Rauchwolken
verfündeten, daß nicht nur eine Explosion statt-
gefunden hatte, sondern daß das Bergwerk in
Flammen stand. Ein Mal um das andere
wurde während des Nachmittags der Versuch
gemacht, in den Schacht zu gelangen, aber alle
Bemühungen waren erfolglos. Man mußte
vielmehr daran denken, wie man dem Feuer
Einhalt thun konnte. — Die jammervollsten
Szenen spielten sich am Eingang des Berg-
werks ab. Mit Blitzgeschwindigkeit hatte sich die
Nachricht von dem Grubenunglück verbreitet.
Wehklagend standen Frauen und Kinder da,
harrend, ob auch eine Möglichkeit der Rettung
vorhanden sein. — Die Ursache der Explosion
wird wahrscheinlich niemals bekannt werden.
So lange der Wheatley Stollen in Betrieb ist,
hat man wenig Gase darin bemerkt. Außer-
dem wurden im ganzen Bergwerk Sicherheits-
lampen gebraucht. Möglich ist es immerhin,
daß trotzdem ein Unvorsichtiger ein Streich-
holz angezündet hat. Der Bergwerksdirektor
Scott sagt aus, daß seiner Ansicht nach die
Explosion selbst nicht sehr stark gewesen sein
kann, da das Dach des Schachtes, soweit er
sehen konnte, nicht eingestürzt ist. Um 7 Uhr
Abends fand man die Leiche des Unter-
direktors Hawksworth und die von drei
anderen Bergleuten. Die Ventilation im
Bergwerk war um diese Zeit wieder hergestellt.
Um dem Feuer die Nahrung zu benehmen,
schüttete man Holz und Sand auf einige Ein-
nahmen indirect Teil daran; diese Hilfe reichte
jedoch bald nicht mehr aus. Nun wurden die
angesehensten Einwohner unter der Hand um
Hilfe gebeten und lobend muß ich es erwähnen,
daß auch nicht das Geringste verraten wurde.
Brod, Brot, Speisen, Wäsche und Kleidungsstücke
kamen nämlich in solcher Menge, daß in 8—14
Tagen die Not der Gefangenen ein Ende hatte.
Während war unter meinem Nachlager in dem
Officer-Cassematten-Zimmer ein wunderbarlich
gemischtes Depot der verschiedenartigsten jener Effec-
ten und unsere Soldaten, welche Hilfe leisten muß-
ten, hatten eine unbeschreibliche Freude, wenn die
Artilleristen getränkt wurden. — Ehe jedoch der
Not abgeholfen war, erzählte mir einst einer jener
Unglücklichen durch das eiserne Gitter, daß er der
Jäger sei, der bei dem Einzuge Schill's in Stral-
sund dem Intendanten d'Pointet das Leben ge-
rettet habe; dieser aber, der ihm gewiß helfen
könne, wenn er nur wolle, schiene ihn vergessen
zu haben, denn er ließe ihn hier verschmachten
und umkommen, ein Deutscher würde so undant-
bar nicht sein.
(Fortsetzung folgt.)